

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Ebenblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse
No. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 149.

Freitag, 1. Juli 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Verlagsanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Belegträger bei Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Kundgebotes bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Redaktions- und Verlags-Adresse: Riesa, — Verlags-Adresse: Goethestraße 22. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Kühnel in Riesa.

Die diesjährigen Obstverkäufe auf Abt. 3-5 der Meißner-Großenhain-Erfurter-Verderer und Abt. 1 und 2 der Großenhain-Radeburger Staatsstraßen sollen Mittwoch, den 6. Juli d. J., von vorm. 10 Uhr an im Restaurant „Zum Kronprinz“ in Großenhain und diejenigen auf Abt. 2 und 3 der Meißner-Radeburger, Abt. 3 und 4 der Großenhain-Radeburger und Abt. 1 und 2 der Weindöhlen-Moritzburg-Radeburger Staatsstraßen Donnerstag, den 7. Juli d. J., von vorm. 11 Uhr an im Gasthof „Zum deutschen Haus“ in Radeburg gegen sofortige Barzahlung und unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen verpackt werden.

Meißen, am 29. Juni 1910. Königlich-Preussisches Straßens- und Wasser-Bauamt I.

Freibank Glaubitz.

Morgen Sonnabend von nachmittags 6 Uhr an kommt Schweinefleisch, Pfund 50 Pf., zum Verkauf.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 2. Juli d. J., von vorm. 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im Rädtischen Schlachthof Rindfleisch zum Preise von 35 und 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 1. Juli 1910.

Die Direktion des Rädt. Schlachthofes.

Freibank Poppitz.

Sonnabend, den 2. Juli, nachmittags 6-8 Uhr wird das Fleisch eines jungen Kindes verkauft, roh, pro 1/2 kg 40 Pf.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. Juli 1910.

— Zu dem morgen abend im Hotel Hüpfner stattfindenden Kommerz des Turnvereins Riesa, wie auch zu dessen Schauturnen und Konzert im Stadtpark hat jedermann Zutritt. Zu den Veranstaltungen am Sonntag wird ein Programm an den Eingängen zum Festplatz ausgegeben, dessen Ertrag turnerischen Zwecken dienen soll.

— Beim 4. Preis schreiben der „Deutschen Stenographen-Zeitung“ System Gabelberger (Darmstadt) errangen sich in Abteilung II (Verkehrsschrift) die Herren P. Bobach und M. Schlimper in Riesa (Militär-Stenogr.-Ver.) je einen Preis, Ernst Rübchen, Paul Gähne, Albin Claus in Riesa (Verein Gabelberger) für sehr gute Arbeiten je ein Diplom, Kurt Donat, Riesa (V. G.) für eine gute Leistung eine Anerkennungskarte; in Abteilung III (Rechtschrift) Herr M. Schlimper, Riesa, für eine Arbeit mit der Besur „Sehr gut“ ein Diplom.

— Ein Verein „ehem. Kolonisten, China- und Afrika-Krieger“ ist für Riesa und Umgegend nunmehr definitiv gegründet worden. Die Mitgliedszahl desselben beträgt zurzeit 32. Es gehören ihm ehemalige Angehörige unserer Kolonien in China, Afrika und Deutsch-Neu-Guinea an. Das Königl. Garnisonkommando Riesa hat auch den aktiven Kameraden, ehem. Angehörigen der Kaiserl. Schutztruppen und der Marine hiesiger Garnison, die Erlaubnis zum Beitritt zu dieser Vereinigung erteilt. Es ist somit allen in Frage kommenden Kameraden, welche einst in fernem Lande Freud und Leid geteilt haben, Gelegenheit geboten, die alten Erinnerungen wieder aufzufrischen, so wie die Interessen der Kolonien fördern zu helfen. Es werden alle fernstehenden Kameraden auf das herzlichste zum Beitritt eingeladen. Erwünscht sind alle Herren, welche sich längere Zeit in einer deutschen Kolonie oder als deutscher Soldat in außereuropäischen Gewässern befunden haben.

— Das gestrige Gewitter ist auch von Hagel begleitet gewesen, der besonders die Ähren von Leutenich, Poppitz, Seyda und Kobeln betroffen hat. Der angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend, er soll strichweise sogar 50 Prozent der Ernte betragen. Der Blitzschlag, der die elektrische Leitung des Rathauses traf, konnte leicht der Restaurationshalle im Stadtpark, nach der er abgeleitet wurde, gefährlich werden. Er schmolz dort die Leitungsdrahte und Teile der Stromuhr, auch zündete er, sobald die Flammen hell hervorschlügen. Dem im Park anwesenden Büfettier gelang es jedoch, den Brand noch rechtzeitig zu löschen. Mit dem Gewitter hat sich ein merklicher Temperaturrückgang eingestellt, der recht unangenehm empfunden wird. Auch fehlte es heute wieder nicht an Regen, sodass man fast glauben könnte, es solle dieses Jahr die alte Siebenjähriger-Regel Recht behalten.

— Vorgeyerabend in der 7. Stunde fuhr ein Herr Schiffseigner Strohbach in Königstein gehöriger Deka 1 an bei Königstein auf den sog. Wänden auf und blieb sitzen. Derleibe war mit Holzeln und Brettern beladen. Infolge des eingetretenen Wasserwuchses ist das ca. 8000 Pfund tragende Fahrzeug während der Nacht wieder flott geworden und konnte gestern früh seine Talsahrt, ohne Schaden gelitten zu haben, antreten.

— Der König hat gestern abends eine Bundesreise angetreten. Er traf mittags 1 Uhr in der festlich geschmückten Stadt Pommern ein. Nach dem offiziellen Empfang beschäftigte der König die amüßlich seines Besuchs von dortigen Industriellen veranstaltete Ausstellung und

stattete dann der Veniger Patent-Papier-Fabrik einen Besuch ab. Hieran ging die Fahrt nach der Kirche. Gegen 2 1/2 Uhr reiste der König mit Sonderzug nach Lungenau weiter. Der Besuch des Königs in Lungenau wurde leider durch einen wolkenbruchartigen Regen beeinträchtigt. Der König wurde am Bahnhof von Vertretern der Stadt mit dem Bürgermeister an der Spitze empfangen und begab sich im Automobil nach dem Marktplatz, woselbst der Bürgermeister eine Begrüßungsrede hielt, in der er bekannt gab, daß die Rädtischen Behörden beschloßen haben, zur Erinnerung an den Besuch des Königs die zwecks Errichtung eines Bürgerzirks und Krankenhauses bestehende Stiftung von 3000 M. auf 5000 M. zu erhöhen und ihr fernesthin jedes Jahr 1000 M. aus laufenden Mitteln zuzuführen. Die Anstalt wird mit königlicher Genehmigung den Namen „König Friedrich August-Stift“ tragen. Auf dem Weg zum Bahnhof um 4 1/2 Uhr in geschlossenem Automobil bei strömendem Regen die Weiterfahrt nach Weßelburg an und nahm auf dem Wege dorthin die Jubilagen der Gemeinden Nieder- und Oberelsdorf, Langenleuba-Oberhain und Obergräfenhain entgegen. In Weßelburg nahm der König auf dem Schloß des Grafen Schönburg-Blauhaus Quartier.

— Ein ausführlicher Bericht über Handel und Industrie und die gesamte Volkswirtschaft des Westbaltischen Sibiriens, verfaßt vom Handelsattaché vorstehenden beim Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in St. Petersburg, Herrn O. Soedel, kann in der Kanzlei der Handelskammer Dresden, Oststra. 9, eingesehen werden.

— Der halbesche Kommet befindet sich zurzeit in einer Entfernung von mehr als 200 Millionen Kilometer von der Erde. Er ist als Sternchen etwa der 4. Größenklasse nur noch mit scharfem Glase wahrnehmbar.

— Ueber vorgeschichtliche Funde in Sachsen in den Jahren 1908 und 1909 teilt Hofrat Prof. Dr. Deichmüller in dem kürzlich erschienenen „Neuen Archiv für sächsische Geschichte und Altertumskunde“ folgendes mit: Außer zahlreichen Einzelstücken von Steingeräten in allen Teilen des Landes sind neun feingewirkte Wohnplätze in der Umgegend von Müßchen und Müßeln nachgewiesen worden. In Birmenitz bei Lommahsch wurde in einer Wohngrube der Löss einer in realistisch Weise dargestellten weiblichen Figur aus Ton gefunden. Alle bisher aus Sachsen bekannten Steinzeit-Siedlungen enthielten nur Gefäße der Spiral-, Kloben- und der Siebbrand-Keramik, eine Wohngrube bei Kropitzwitz südlich von Müßchen dagegen zum ersten Male Bruchstücke von Kugelschalen. Die Bronzezeit ist durch Depotfunde von Bronzeringen bei Schweita und von Ringen und Sichel bei Rabeltitz bei Großenhain, sowie durch Grabfelder bei Pausitz bei Riesa vertreten, während die seltenen Niederlassungen aus dieser Zeit nur um solche in Neulornzig bei Müßeln vermehrt wurden. Aus der jüngeren vorrömischen Eisenzeit, der Latene-Periode, stammen Grabfelder von Rabitzschen bei Müßeln und von Pausitz bei Riesa. Spuren eines Grabfeldes der frühromischen Kaiserzeit sind bei Drauschwitz südlich von Müßchen aufgefunden worden. In den jüngsten vorgeschichtlichen Funden gehören Herdgruben mit slawischen Gefäßresten bei Öbtwitz, Amt Grimma, bei Grauschwitz, Paskowitz und Badertitz bei Müßeln, Bezirk Leipzig.

— Die Zahl der Selbstmorde hat 1908 in Deutschland wieder zugenommen. Sie betrug 21,9 auf 100 000 Einwohner. Das ist die höchste Zahl seit 1893. Eigentümlich ist die Verteilung auf die einzelnen Städte, Provinzen und Bundesstaaten. Wenn man hört, daß Berlin mit 34,5 auf 100 000 die höchste Selbstmordzahl in Preußen hat, könnte man annehmen, das Zusammenwohnen vieler Menschen, die dichte Bevölkerung, begünstige den Selbstmord,

da z. B. die Provinz Posen nur 10,2 auf 100 000 hat. Dem widerspricht aber, daß das dichtbesiedelte Rheinland nur 14,4 und Westfalen nur 18 als Verhältniszahl hat. Bremen hat die höchste Selbstmordzahl 41,9 auf 100 000. Dann folgen die sächsischen Herzogtümer mit 40,6 (Gotha) bis 29,4 (Meiningen). Am geringsten scheint die Selbstmordzahl in rein ländlichen und konfessionell gemischten Landesteilen zu sein. Mecklenburg-Strelitz 18,3; Württemberg 17,9; Bayern 15,4. Das Königreich Sachsen steht mit 31,3 leider weit über dem Durchschnitt.

— Der Juli hat seinen Namen von dem großen Römer Julius Cäsar erhalten. Karl der Große nannte ihn Jeumonat. Er stellt den Höhepunkt des Sommers dar und ist gewissermaßen der vollkommenste Monat. Zum schönen Blumenstau, zum Rosenduft und Wohlgeruch der Linde gesellt sich eine Menge wohlriechender Früchte wie Heidelbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren und die süßen Kirichen. Er ist der Uebergang von der blühenden Zeit zu der fruchtbaren. Er belohnt dem Landmann seine Mühe und seinen Fleiß, der sich deshalb den Juli trocken und heiß wünscht; denn „Des Juli warmer Sonnenschein — macht alle Früchte reif und fein“, und „Im Juli will der Bauer schwitzen — Anstatt hinterm Ofen sitzen“. So sagen die alten Bauernregeln, die doch mitunter recht haben. Der Juli reist uns das nützliche Getreide, der wohlhabenden, vergnügungs- und erholungsbedürftigen Menschheit aber bringt er die Ferien- und Urlaubskreisen. Alles lebt im Freien, nicht nur in den Tagesstunden, sondern auch an den Abenden voll balsamischer Rühle. Freilich fehlt der Juli in der Regel den heißen Sonnenschein, aber desto mehr duftet der grüne Wald, je mehr die Sonnenwärme auf die Wipfel drückt. Auch der Kranke, der sonst an das enge Zimmer gebunden ist, kann sich in der ozeanischen Luft der Natur erfreuen. Alles Wärme und Freude. Man lebt nur draußen in Garten, Feld und Wald und genießt die Freiheit der Natur in vollen Zügen. Wenn je das Paradies auf Erden ist, so schafft es der Juli.

— Die außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, die gestern im „Wintergarten“ in Halle unter dem Vorsitz des Baurats Ente-Beipzig tagte und von 284 Mitgliedern besucht war, fasste folgenden Beschluß: Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe streift in jeder Beziehung auf dem Boden des Schiedspruches des Dresdner Schiedsgerichts. Er fordert von seinen Mitgliedern die Erfüllung des Schiedspruches und weist seine Unterverbände an, in die örtlichen und Bezirksverhandlungen einzutreten und sie zu dem vom Schiedsgericht festgesetzten Termin zum Abschluß zu bringen. Er fordert die Erfüllung des Schiedspruches und erklärt sich bezüglich seiner Erfüllung solidarisch mit jedem der Unterverbände. Die Hauptversammlung erwartet, daß nunmehr bis längstens 8. Juli die Arbeit in allen Verbänden wieder aufgenommen wird. Sollte dies nicht geschehen, so ermächtigt sie den Bundesvorstand, alle ihm geeignet erscheinenden Mittel zur Durchführung des Vertrages und zum Schutze der Unternehmer zu bestimmen und entsprechende Anordnungen zu treffen.

— Die durch die Zeitungen geht jetzt die Nachricht, daß die Einlagen der deutschen Sparkassen im Jahre 1909 um eine Milliarde gewachsen seien. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß dies starke Wachsen ein Zeichen wirtschaftlichen Druders sei. In solchen Zeiten scheuen sich aber viele, ihr Geld im eigenen Geschäft anzulegen, sondern bringen es lieber zu mäßiger, aber sicherer Verzinsung in eine Sparkasse. Dies starke Wachsen ist also weniger ein Zeichen vermehrten Sparsinn, als ein Zeichen verminderter Gelegenheit zu gewinnbringender, selbsttätiger